



FOTO: THOMAS BRENNER

Freuen sich auf den Ökumenischen Frauenkongress: (v.l.) Claudia Fuchs-von Brachel, Elisabeth Bücking, Anngret Brauch, Aline Jung

FRAUENARBEIT Die Vorbereitungen für den Ökumenischen Frauenkongress im Oktober laufen

Gemeinsam für eine bessere Zukunft

Sich über aktuelle kirchliche und sozialpolitische Themen zu informieren, zu diskutieren und Kontakte zu knüpfen – diese Chance haben Frauen aller Konfessionen beim zweiten Ökumenischen Frauenkongress in Baden-Württemberg. „Aus der Fülle handeln – Frauen gestalten Zukunft“ lautet das Motto der Veranstaltung, zu der am 20. Oktober etwa 2000 haupt- und ehrenamtlich tätige Frauen in der Stuttgarter Liederhalle erwartet werden.

„Wir wollen schauen, was uns verbindet, weniger, was uns trennt“

In dem vielfältigen Programm spielen die mehr als 30 Workshops eine zentrale Rolle. Der Kongress möchte Antworten auf Fragen geben, die besonders Frauen betreffen. Die drei Themenschwerpunkte sind Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt, weltweite Ökumene und Spiritualität, also wie es gelingen kann, diese mit der Alltagswelt in Einklang zu bringen. Fragen der Bewahrung der Schöpfung oder biologisch-ethische Fragen treten dieses Mal zurück. Ebenso begibt man sich mehr auf die Suche nach den Gemeinsamkeiten, als sich in kirchenpolitischen oder theologischen Problemen wie der Ämter- oder Abendmahlsfrage zu „verkämpfen“, für die sich im Moment keine Lösungen abzeichnen. Anngret Brauch, Leiterin der Frauenarbeit der badischen Landeskirche, bringt es auf den Punkt: „Wir wollen schauen, was uns verbindet, unsere gemeinsamen Ziele im Blick haben und nicht die Gräben, nicht, was uns trennt.“ Oft genug hat die Realität, die gemeindlich gelebte Praxis längst Brücken über die verordneten oder theologischen Gräben geschlagen. Höhepunkt ist auch das Podiumsgespräch, an dem die SPD-Landesvorsitzende Ute Vogt, die Religionswissenschaftlerin Ulrike Beckmann und die Managerin des Jahres, Regine Stachelhaus, teilnehmen. Den Hauptvortrag hält Bärbel Wartenberg-Potter, Bischöfin der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Der rote Faden des gemeinsamen fruchtbaren

Wegs, den die Frauen vor zehn Jahren mit dem ersten großen ökumenischen Kongress beschritten habe, werde nun wieder aufgenommen, betonte Claudia Fuchs-von Brachel, Leiterin des Frauenreferats im Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg. Der Kongress war 2005 bei der Zukunftswerkstatt beschlossen worden.

Damals, so Anngret Brauch, habe man überlegt, welche Themen Frauen auf den Nägeln brennen. Seither sei wiederum viel passiert. Aktuell bleiben die Fragen der Gleichberechtigung und von Frauen in Führungspositionen. „Dabei geht es diesmal nicht mehr um Appelle an die Kirchenoberen, sondern wir haben die Welt und die Gesellschaft im Blick.“

Elisabeth Bücking, aktiv in der katholischen Frauenarbeit und auch europäisch im ökumenischen Christinnenrat, bedauert als Biologin, dass Fragen der Bioethik im konstruktiven Ringen zurücktreten mussten. Aber: „Ein Ziel war, sich Nachdrücklichkeit zu leisten und Wege zu finden, die Frauen guttun.“ Ihr evangelisches Pendant Aline Jung, Vorsitzende der Frauenarbeit, hebt hervor, wie wichtig es sei, dass die Kirche den Menschen in einer Gesellschaft, die auf der Suche nach Spiritualität ist, Angebote macht.

Für Anngret Brauch ist es sehr wichtig, öffentlich sichtbar werden zu lassen, wie engagiert Frauen auf vielfältige Weise in unterschiedlichsten Gebieten sind und welche Gestaltungskraft sie besitzen. Und diese möchten die Frauen der ACK-Kirchen künftig weiter und stärker nachhaltig in Kirche und Gesellschaft wirken lassen.

ALEXANDER WERNER

Anmeldung, Infos und Kontakt

Geschäftsstelle Ökumenischer Frauenkongress, Evangelischer Oberkirchenrat, Frauenbeauftragte, Gerokstraße 21, 70184 Stuttgart, Telefon (07 11) 21 49-5 71, Fax (07 11) 21 49-95 71, E-Mail: kontakt@oekumenischer-frauenkongress.de, Internet: www.oekumenischer-frauenkongress.de
Wegen begrenzter Plätze wird um schnelle Anmeldung gebeten.